

Margarethe von Trotta und Christiane Ensslin: Rosa Luxemburg. Das Buch zum Film.- Nördlingen: Greno 1986, 239 S., DM 29,80

"Weiß (sic!) du, Lulu, ich habe das Gefühl, daß dieses ganze Irrenhaus, dieser ganze moralische Schlamm, durch den wir jetzt waten, sich von heute auf morgen, wie durch einen Zauberstab, in etwas ungeheuer Großes verwandeln kann", sagt Rosa Luxemburg in Margarethe von Trottas Film. Das 'Buch zum Film' kann zu diesem Großen nicht gerechnet werden.

Der Aufbau des Buches ist nur vordergründig schlüssig: Dem vollständigen Filmtext folgt ein Gespräch zwischen Margarethe von Trotta, Barbara Sukowa und Christiane Ensslin; ein umfänglicher Materialienteil zu Leben und Umfeld der Rosa Luxemburg und eine Bibliographie schließen den Band ab.

Für das Verständnis des Films wäre es sinnvoller gewesen, den Materialienteil dem Drehbuch voranzustellen - dem Leser wäre so die Chance geblieben, die Filmfigur Rosa Luxemburg vor dem Hintergrund des Historisch-Faktischen zu verstehen und kritisch zu bewerten. Stattdessen findet man sich einem Wust von Briefen, Statistiken, Biographien, Zeittafeln, Literaturzitaten, Bildern u.ä. ausgeliefert, die - so interessant sie im einzelnen auch sind - in ihrer systematischen

Ungeschlossenheit, in ihrer chaotischen Anordnung ein nur fragmentarisches Bild der historischen Rosa Luxemburg ergeben können.

Diese Materialien und Dokumente, von Christiane Ensslin ausgewählt und zusammengestellt, lassen sowohl chronologische als auch thematische oder wie auch immer geartete Anordnungsprinzipien vermissen. Der chaotische Eindruck, den die Präsentation hervorruft, wird durch ein leserunfreundliches lay-out noch verstärkt. Auch können wir ihr den Vorwurf nicht ersparen, wissenschaftlich ungenau gearbeitet zu haben: Quellenangaben stimmen nicht mit der Bibliographie überein, die Biographien und Zeittafeln - offensichtlich eigene Elaborate - weisen keine Quellen aus und lassen (nicht zuletzt wegen stilistischer und grammatischer Unzulänglichkeiten) noch Fragen offen.

Bei Margarethe von Trotta's Drehbuch handelt es sich offenbar um eine Lesefassung. Insofern hat der Abdruck durchaus dokumentarischen Wert und erleichtert dem Cinéasten den Nachvollzug des Films; der Filmwissenschaftler wüßte sicherlich eine umfangreichere Renotation von Regieanweisungen und kameratechnischen Details zu schätzen.

Mit dem durch und durch peinlichen und überflüssigen Gespräch zwischen Margarethe von Trotta, Barbara Sukowa und Christiane Ensslin werden zehn Seiten vergeudet. Der Grundtenor dieses verklärten und alles verklärenden Gesprächs (Sukowa: "Je mehr ich mich jedoch damit beschäftigt habe, desto überzeugter wurde ich: ich bin die einzige, die sie versteht.") läßt darauf schließen, wie die Autorinnen ihr Buch sehen: ein Kultbuch zum Kultfilm zur Kultfigur. Die drei Frauen demonstrieren hier ihre exaltierte Identifikation mit Rosa Luxemburg; da gibt es keine Distanz, da gibt es nur Sätze wie diese: "Ich habe mir sogar das Rauchen abgewöhnt. (...) Man darf sich nicht von Kleinigkeiten irritieren oder krankmachen lassen, damit sie einem nicht die Kraft rauben, die Rosa gehört." (M. v. Trotta)

Margarethe von Trotta hätte sicherlich besser daran getan, ihr Buch statt mit den erwähnten Plattitüden mit solidem Hintergrundmaterial anzureichern: Es fehlen eine detaillierte Produktionsgeschichte des Films, bio- und filmographische Angaben zu den Beteiligten, sowie etwaige Drehbuch-Varianten. So wurde einmal mehr die Chance vertan, zu einem viel beachteten Film ein aufschlußreiches und le-senswertes Buch zusammenzustellen.

Karin Bukenberger, Uli Jung